

Vorpommern Kurier

Anklam, Ducherow, Spantekow und die Region



Torsten Schreiber und Janet Karteusch von der Anklamer Bugenhagen-Werkstatt freuen sich darüber, dass es Ponydame Trine wieder besser geht. Das unkontrollierte Füttern durch die Parkbesucher hatte das Tier krank gemacht.

FOTOS: MAREIKE KLINKENBERG

Dauer-Ärger im Gehege: Gäste füttern Tiere krank

Von Mareike Klinkenberg

Ein großes Warnschild bittet die Besucher des Anklamer Tiergeheges darum, das Pony nicht zu füttern. Die damit verbundene Problematik ist jedoch viel weitreichender.



In bereitgestellten Futterboxen können die Anklamer Tierfutter spenden.

ANKLAM. Ponydame Trine im Tiergehege des im Anklamer Stadtparks geht es nach vielen Monaten, in denen sie abgeschlagen und krank war und mehreren Besuchen durch den Tierarzt, inzwischen besser. Und damit das auch so bleibt, richten die Verantwortlichen des Tiergeheges im Anklamer Stadtpark gleich mehrere Bitten an die Anklamer Tierfreunde.

Denn gerade der Fall der rund 20-jährigen Ponystute spiegelt eines der Probleme wider, mit denen die Stadt als Betreiber und die Bugenhagen-Werkstatt, deren Mitarbeiter die Tiere und die Anlage pflegen, immer wieder zu kämpfen haben. Aus falsch verstandener Tierliebe würden die Parkbesucher dort regelmäßig die Tiere mit Futter versorgen, das ihnen nicht guttut, erklärt Janet

Karteusch, Bereichsleiterin der Anklamer Behindertenwerkstatt.

Insbesondere Trine war in ihrer Genesungsphase vom Tierarzt auf eine strenge Diät gesetzt worden und durfte nur Heu und Wasser bekommen. Einige Besucher befürchteten dann jedoch wohl, das Tier würde auf der kargen Mittelkoppel, auf der sie extra platziert worden war, hungern. Und warfen Futter, darunter auch Gurken und Kohlköpfe, über eine große Distanz und gleich mehrere Zäune in das Gatter. Die Mitarbeiter wussten sich zuletzt nicht mehr zu helfen und malten ein großes Schild, auf dem zu lesen ist, dass das kranke Pony auf keinen Fall

gefüttert werden darauf. Denn gerade am Wochenende und zu Zeiten, in denen die Mitarbeiter nicht vor Ort seien, pilgern besonders viele Anklamer zum „Tiere füttern“ in den Stadtpark. Gerade Familien mit Kindern mache das besondere Freude, weiß die Verantwortliche.

Gehege und Futterboxen sind keine Bio-Mülltonnen

Doch nicht nur für die Ponystute, auch für die Enten, Ziegen und die vielen anderen Tiere, ist genau diese Art von unkontrollierter Fütterung problematisch. Denn das Futter ist häufig zu viel, nicht artgerecht und manchmal auch schon verdorben. „Die Tiere werden durch uns regelmäßig versorgt. Wer uns dabei unterstützen will, kann jederzeit gern Futterspenden in den dafür aufgestellten Boxen hinterlassen“, so Janet Karteusch weiter.

Doch auch hier würden häufig verschimmelte Lebensmittel hineingeworfen, auch von aufgetauten Gefrierwaren und matschigen Essensresten berichtet sie in diesem Zusammenhang. „Die Boxen sind keine Biomüll-

tonne“, betont sie. Darüber hinaus sei man im regelmäßigen Austausch mit dem Veterinäramt und Tierärzten.

Neben dem Wohl der Tiere ist der Bereichsleiterin der Diakoniewerkstatt natürlich auch das Wohl ihrer Mitarbeiter wichtig. Grundsätzlich sei der Kontakt mit den Tieren draußen in der Natur des Stadtparks eine schöne Arbeit für die Menschen mit Behinderung. Doch allzu häufig würden die Mitarbeiter von ungehaltenen Bürgern angesprochen und in Zusammenhang mit der Haltung der Tiere gemaßregelt, das können gerade psychisch Kranke nicht so gut verarbeiten, weiß sie. „Für Fragen rund um die Tiere haben die Betreuer vor Ort jederzeit ein offenes Ohr“, informiert Janet Karteusch.

Auch in der Stadtverwaltung könnten jederzeit Fragen geklärt und mögliche Missstände bekannt gemacht werden. Ansprechpartnerin ist hier Lea Poleske unter 03971 835215 oder l.poleske@anklam.de.

Kontakt zur Autorin
m.klinkenberg@nordkurier.de